

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz |
| Band: | 40 (1932) |
| Heft: | 7 |
| Artikel: | Mit den Samaritern in Neuenburg |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-973811 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tümlichen Vertreter der Innerschweiz ein Sitz in unserer obersten Behörde gegeben werden, in der Hoffnung, durch seine Wahl auch die Innerschweiz, mehr als es bisher der Fall war, mit dem Roten Kreuze in Fühlung zu bringen. Landammann von Matt hat denn auch, so oft es ihm die Zeit erlaubte, an den Verhandlungen in Bern teilgenommen, und sich jeweilen lebhaft an den Diskussionen beteiligt. Aus seinen Worten sprach der erfahrene Volksmann und der für alle charitativen Werke mit besonderer Hingabe sich einsetzende Wohltäter und Gönner. Leider hat ihn seine überaus vielseitige Tätigkeit, die sich auf das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft verteilte, überaus stark in Anspruch genommen, so dass er unsern Verhandlungen

oft fern bleiben musste, zu denen sein Wort und sein Rat uns so willkommen und nützlich gewesen wäre. Wie gesiegt und wie geschätzt der Verstorbene in seiner engern Heimat wie auch in der ganzen Eidgenossenschaft war, das zeigten so recht die rührend grossen Manifestationen, die zu Ehren des lieben Toten am Tage der Bestattungsfeierlichkeiten ihm entgegengebracht wurden.

Die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes liess sich an den Beerdigungsfeierlichkeiten vertreten durch die Adjunkten des Zentralsekretariates, Dr Scherz. Ein herrlicher Blumenkranz brachte dem Dahingegangenen die letzten Grüsse des Roten Kreuzes.*^{*)} Dr. Sch

^{*)} Das Bild des Verstorbenen ist uns in liebenswürdiger Weise zum Abdruck zur Verfügung gestellt worden durch den Verlag des Nidwaldner Volksblattes.

Mit den Samaritern in Neuenburg.

Eine herzliche Tagung war es, zu der die Neuenburger Sektionen, durch eine mit feinen Reproduktionen von Gemälden von Paul Robert geschmückte Festkarte, die Delegierten des Schweizer Samariterbundes geladen hatten. Im Laufe des Samstags, des 11. Juni, trafen diese von überall her ein, bewillkommt vom Quartierkomitee, das ihnen Fest- und Unterkunftskarte einhändigte. Die zur Verfügung stehenden Hotelzimmer waren bald besetzt, so dass ein recht grosser Teil der Delegierten und Gäste in Privatlogen untergebracht werden musste. Wir haben uns bei diesen und jenen über die gebotene Unterkunft erkundigt und den Bescheid erhalten, dass die gebotene Unterkunft nichts zu wünschen übrig liess. Schliesslich fügt man sich ja auch gerne einmal in ungewohnte Verhältnisse. Nörgeler gibt es immer, wobei meist die Frage offen steht, ob denn der

Logisgeber mit dem Gaste auch zufrieden war?

Es war sicherlich eine sehr gute Idee der gastgebenden Sektion, die Delegierten zu einer Abend-Rundfahrt auf den See einzuladen, umso mehr, als grössere Lokale, die zu gemeinsamer Vereinigung aller gedient hätten, nicht zur Verfügung standen. Das Dampfboot mochte die Zahl der Gäste kaum zu fassen. Während fast zwei Stunden durchzog es mit ihnen in ruhiger Fahrt die im Mondschein glitzernden Wogen und bot den Fahrender feenhafte Bilder der nächtlich illuminirten Stadt und der benachbarten Dörfer. —

Der Wettergott hatte es schon an Abend des Samstag gut gemeint mit den Samaritern, und wer am Sonntag zeitig aus den Federn sich hob, erfreute sich an der herrlichen Fernsicht auf den See und über ihn hinaus an den Silhouetten der Freiburgerberge, vom Moléson bis zur

Körblifluh und zur Kaiseregg. Leider waren die Alpen in Dunst gehüllt. Um 9 Uhr trafen sich die Delegierten programmgemäß zu den offiziellen Verhandlungen im Kino Chez Bernard. Es war wohl für viele etwas hart, im Saale drinnen einige Stunden lang den Verhandlungen lauschen zu sollen, wo draus-

Gemeinderat Dr. *Billeter*, Herrn Major *de Reynier*, Vertreter des Eidg. Oberfeldarztes, sowie auch Mme. Maurice *Dunant*, die es sich nicht hatte nehmen lassen, der Einladung, der Tagung bei-zuwohnen, Folge zu leisten.

Die Verhandlungen nahmen einen sehr ruhigen Verlauf. *Jahresbericht* und



Die Henri Dunant-Medaille

sen lachender Himmel und glitzernde Wellen lockten, aber die Pflicht ruft auch den Samariter zur ernsten Tagung.

In sinniger Weise war am Vorstandstische der Sitz des verstorbenen Verbandssekretärs, des Herrn *Arnold Rauher*, freigelassen und nur durch einen mächtigen Kranz mit Schleife belegt worden. Die Versammlung stand ja noch zu sehr unter dem tiefen Schmerze, den das schweizerische Samariterwesen durch den Hingang seines allseits beliebten Führers erlitten hatte. Noch einmal widmete der Zentralpräsident, Herr *Scheidegger*, dem verstorbenen Freunde und hervorragenden Pioniere des Samariterwesens herzliche Worte der Erinnerung und des Dankes. Der Männerchor «*Frohsinn*» rahmte mit ausgewählten Liedern in sehr verdankenswerter Weise die kleine Gedächtnisfeier sinnvoll ein.

In seinem Eröffnungswort begrüsste der Zentralpräsident die Delegierten und Gäste und vor allem die Vertreter der Behörden, Herrn Staatsrat *Renaud*, den

Rechnungen wurden genehmigt und dem *Budget* wurde ebenfalls in der Vorlage zugestimmt.

Unter Akklamation wurde als *Verbandssekretär* gewählt der bisherige Stellvertreter, Herr *Ernst Hunziker*, der in kurzen Worten die ehrenvolle Wahl herzlich verdankte. An Stelle des aus dem Zentralvorstand zurücktretenden A. Schmid, Bern, wurde *Otto Kuhn*, Wohlen (Aargau) gewählt. Die bernischen Samaritervereine sind so um ihre wohlverdiente zweite Vertretung gekommen. Wir verstehen jedoch auch unsere Aargauer Freunde, die auch gerne einmal einen Vertreter in den Zentralvorstand entsenden wollten. Etwas Leben brachte die Wahl des Ortes der nächsten Abgeordnetenversammlung. *Einsiedeln* und *Rorschach* lagen in Konkurrenz, nachdem *Zug* zu Gunsten der genannten seine Anmeldung zurückgezogen hatte in der Erwartung, später berücksichtigt werden zu können. Die Mehrheit der Delegierten entschied

sich für *Einsiedeln*, dessen Vertreter mit seiner schlichten und unkomplizierten Einladung sich die Herzen eroberte. Die Wahl von Einsiedeln war übrigens vorauszusehen, da bereits im Vorjahr eine recht grosse Zahl von Stimmen sich auf den Wallfahrtsort vereinigt hatte. Der Vertreter von Rorschach wird nächstes Jahr wohl weniger Worte brauchen müssen, um die Anwesenden zu bestimmen, ihre Tagung am Bodensee abzuhalten. Rorschach hat sich ja bereits zweimal nun schon angemeldet.

Eine angenehme Unterbrechung der üblichen Traktandenliste bildete die erstmals stattfindende Abgabe der *Henri Dunant-Medaille*, die für langjährige treue Mitarbeit in der Samaritertätigkeit zuerkannt wird. Dass für die erstmalige Abgabe sich eine recht grosse Zahl Anwärter fanden, kann nicht verwundern. Voran die Ehrenmitglieder des Schweizerischen Samariterbundes, Dr. Robert Vogt, Bern, A. Lieber, Zürich, Dr. de Marval, Neuenburg, Ed. Michel, Bern, Dr. Ischer, Bern, Dr. Minder, Huttwil, und Dr. Rikli in Langenthal. Und dann folgte die lange Reihe der 209 Bedachten, die aus den Händen anmutigster Neuenburger Töchter die Medaille in Empfang nahmen. Sie haben es ja wohl alle reichlich verdient!

Die Traktandenliste wies noch ein Traktandum auf, die *Erhöhung des Abonnementsbetrages des «Samariters»*. Die Vertreter des Zentralvorstandes, die Herren Bieli und Seiler, legten die Gründe dar, warum sich das Rote Kreuz veranlasst sah, eine Erhöhung des Abonnementsbetrages in Aussicht zu nehmen. Auf Wunsch des Zentralvorstandes soll nun in gemeinsamen weiteren Besprechungen mit dem Roten Kreuze die Frage noch einmal geprüft werden⁹ ob eine solche Erhöhung erfolgen müsse. Aus

der Mitte der Versammlung wurden zwei Anregungen gemacht, die eine, ob die Zeitschriften «Das Rote Kreuz» und «Der Samariter» nicht zu einem Organe verschmolzen werden könnten, und die andere, den «Samariter» jeweils Montags statt Donnerstags auszugeben. Was letztere betrifft, ist darauf aufmerksam zu machen, dass schon vor einigen Jahren eine ähnliche Anregung, die den «Samariter» am Samstag erscheinen lassen wollte, den Sektionen zur Abstimmung unterbreitet wurde; von den damals bestehenden 500 Sektionen war die Mehrheit für Beibehaltung des Donnerstag.

Noch erfolgte eine Reklamation über zu schroffe Zurückweisung von Kandidaten, die sich zum *Hilfslehrerkurs* in Rapperswil im vergangenen Frühjahr gemeldet hatten. Dem Sprecher wurde erwidert, dass die Vereine recht oft ungeeignete und zu wenig ausgebildete Kandidaten zu diesen Kursen vorschlagen. Diese Kurse sind zur möglichst einheitlichen Ausbildung der Teilnehmer als unterrichtende Lehrer eingeführt worden. Gewisse Vorkenntnisse müssen daher unbedingt verlangt werden, sowohl in praktischer als auch theoretischer Samaritertätigkeit, vor allem aber ein gewisses Geschick, unterrichten zu können.

Nun war die Traktandenliste erschöpft; mit einem Worte des Dankes entliess der Vorsitzende die Delegierten. Gerne entfloh man der Tropenhitze im schlecht ventilierten und mit Notausgängen recht ungenügend versehenen Saale, um sich an der kräftigen Seeluft zu erfrischen. Eine photographische Aufnahme vor dem Denkmal der Republik sollte die Delegierten im Bilde festhalten, um eine nette Erinnerung an die Neuenburgertagung zu bilden.

Und nun ging es in den hübsch dekorierten und heimeligen Saal der Rotonde zur Einnahme des Bankettes. Da lösten sich die Zungen, die während beinahe vier Stunden sich recht still hatten halten müssen. In kurzen und launigen Reden brachten die geladenen Gäste ihre Glückwünsche zur Tagung und ihren Dank für die stets bereite Samaritertätigkeit. Dann zerstreuten sich die Besucher in kleinen Gruppen in alle Winde, statteten den für lukullische Genüsse bekannten, idyllisch gelegenen Nachbardörfern Auvernier, Boudry, Serrières, Marin und St-Blaise und wie sie alle heissen, einen Besuch ab, oder er-

freuten sich an sonniger Seefahrt, bis die sinkende Sonne zur Heimkehr mahnte. Nur ungern trennte man sich von den gastlichen Gefilden. Unsern neuenburgischen Freunden sei unser herzlichster Dank ausgesprochen für die so gelungene und wohl vorbereitete Durchführung der Tagung, vor allem aus gilt dieser Dank dem unermüdlichen Präsidenten des Organisationskomitees, Herrn Dr. de Marval, aber auch all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es war keine Kleinigkeit für die Neuenburger, diese Tagung vorzubereiten und durchzuführen, es ist ihnen dies in jeder Beziehung gelungen. Herzlichen Dank.

Dr. Sch.

Les samaritains suisses à Neuchâtel.

Favorisée par un temps très agréable et doux, préparée avec soin par les deux sociétés de samaritains et de samaritaines de la ville, la réunion des 11 et 12 juin a pleinement répondu à l'attente des nombreux délégués qui sont venus siéger à Neuchâtel. Près de la moitié des sections de l'Alliance étaient représentées à l'assemblée, et, pour héberger plus de 300 personnes, il fut nécessaire de loger les délégués non-seulement dans les hôtels et chez les habitants de la ville, mais encore à Serrières, à St-Blaise, Peseux et Auvernier.

Après avoir pris leurs cantonnements, les samaritains de la Suisse romande se sont rendus à l'Hôtel de Ville où ils ont eu leur réunion préparatoire sous la présidence de M. Aug. Seiler de Vevey. Tous les délégués et amis des samaritains se sont retrouvés sur le bateau qui, de 8.30 à 10.30 heures du soir a fait un tour sur le lac, croisé devant la ville dont les mille lumières étaient dominées par le faisceau lumineux du projecteur de Chaumont.

La plus franche gaîté n'a cessé de régner à bord où — aux accords d'un excellent petit orchestre — on a chanté et même dansé. Le calme et la sérénité d'une belle nuit de printemps ont largement contribué à rendre cette promenade particulièrement délicieuse, et nous savons combien elle a été appréciée par les nombreux participants.

Le dimanche matin à 9 heures précises, on compta près de 600 entrées au Cinéma «Chez Bernard», pour l'assemblée générale. En plus des objets habituels de l'ordre du jour, il y eut deux manifestations auxquelles nous voudrions nous arrêter un instant. L'une, particulièrement émouvante, fut consacrée à la mémoire du regretté secrétaire central de l'Alliance, décédé le 7 mai; elle eut lieu au début de la séance. La place de M. Rauber était marquée sur l'estrade occupée par les membres du Comité central par une couronne nouée d'un flot de rubans et voilée de crêpe. Le chœur d'hommes «Frohsinn» exécuta un très